Christian Ecker geboren 1961 in Salzburg, lebt und arbeitet in Salzburg. Von freier gestisch bestimmter Malerei findet der Künstler in den neunziger Jahren zu stringenten, geradezu radikalen Gestaltungsprinzipien in Bild und Objekt. In den „Wicklungen“ mit verschiedenen Materialien spielt das Moment der verfremdenden Verhüllung ebenso eine Rolle wie der Reiz der möglichen Entblößung eines noch unbekannten Gegenstandes. Fand das exotikversessene 18.Jahrhundert Vergnügen an der Aufrollung von Mumien, so kehrt die Lust an der spielerischen Lüftung eines Geheimnisses gelegentlich in der Moderne wieder. Eckers zwischen Strenge und Unbekümmertheit schwebende Bildobjekte sowie die aus der Banalität ins Rätselvolle „geschnürten“ Skulpturen markieren ironisch die Schnittstelle zwischen Mythos und Dingrealität. In ähnlicher Weise Doppelgesichtig sind die in einem überaus glatten Realismus gemalten Büsten und Köpfe mit fantastisch „gewickelten“ Bedeckungen und Bekrönungen. Der Verzicht auf jede psychologische Öffnung und die formale und wie farblicher Stilisierung rücken diese Bildnisse in die Nähe antiker Kultbilder. Zugleich entsprechen diese Gesichter ultramodernen, anonymisierten Schönheitsvorstellungen.

Dr. Anton Gugg aus dem Lexikon “Kunstschauplatz Salzburg“